

Heddesheim: Rainbow Gospel and Soul Connection begeistert in der evangelischen Kirche

Chorleiter Joe Völker: Still stehen geht da nicht

Von unserer Mitarbeiterin
Andrea König

Afroamerikanische Kirchenmusik zum Mitsingen, Klatschen, Schnippen, Tanzen und die frohe Botschaft in gesungener Form – das ist das, was Musikkennner mit Gospel verbinden, und das ist auch das, was die Mannheimer Rainbow Gospel and Soul Connection ihrem Publikum bei einem Konzert in der evangelischen Kirche bot.

Gospel in allen Facetten präsentierten die rund 30 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Joe Völker während ihres rund zweistündigen Konzerts. Unter den Songs waren neben klassischen Gospelstücken auch Lieder wie der Elton John Hit „Circle of life“ oder „Simon Zealotes“ aus dem Musical Jesus Christ Superstar. Das Konzert spannte also einen Bogen von alt zu modern, von traurig zu fröhlich und von schnell zu langsam.

„Aber die Lieder haben alle einen Haken“, sagte Chorleiter Völker und fügte hinzu: „Sie sind alle auf Englisch. Doch das macht ihre Inhalte nicht weniger wichtig.“ Aus diesem Grunde verlas eine Sängerin vor einigen Liedern zunächst eine Übersetzung, bevor der Chor die Zuschauer in der fast voll besetzten Kirche begeisterte.

Mit viel Freude am Singen, guter Laune und ausgefallenen Choreografien gelang es den Sängern, ihre Zuhörer sehr schnell für ihre Musik zu begeistern. „Der Gospel hat seinen Ursprung in Afrika. Dort hat alles einen eigenen Rhythmus, der immer dabei ist. Still stehen geht da nicht“, forderte Völker, und so klatschten, stampften und sangen



Die „Rainbow Gospel and Soul Connection“ aus Mannheim unter der Leitung von Joe Völker begeisterte bei einem Konzert in der evangelischen Kirche in Heddesheim das Publikum.

BILD: SCHWETASCH

schon nach wenigen Momenten alle Gäste mit.

Während das Konzert viele Momente voller Lebensfreude und Elan bot, kamen auch die ruhigen Töne nicht zu kurz. Zu Beginn des Konzerts war die ganze Kirche verdunkelt worden, und der Gospelchor zog begleitet von Klaviermusik durch den Mittelgang ein. „Wie beginnt man ein Konzert am besten?“, fragte

Völker und erklärte: „Das A steht für den Anfang, so klingt der erste Laut, den ein Baby von sich gibt, und es soll auch der erste Laut unseres Chores sein, dessen Sänger ihre Stimmen benutzen um ihr Inneres nach außen zu tragen.“ Dann wurde es langsam hell in der Kirche und im Altarraum bildeten die Sänger mit ihren bunten Gewändern einen Regenbogen. Es folgten 17 Songs, unter

ihnen „Wade in the water“, „The lord just keeps on blessing me“ und „Let the sunshine in“, die durch die Solisten und die Klavierbegleitung für viel Abwechslung sorgten. Und nach diesem Konzert konnte Joe Völker auch wieder zu Recht auf die Erfüllung seines Credo hoffen: „Wenn sie auf dem Heimweg eine unserer Melodien summen, dann ist dies der größte Applaus für uns.“